

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

14.10.1888 (No. 284)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 14. Oktober.

Expeditio: Karl Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
No 284. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.
Einrückungsgebühr: die gespaltenen Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 8. Oktober d. J. ist folgendes bestimmt:

Intendantur 14. Armecorps:

Wollenberg, Intendantursekretariats-Assistent, zum Intendantursekretär.
Eismann, Bureaudiatar, zum Intendantursekretariats-Assistent ernannt.

Intendantur der 28. Division:

Heideblut, Intendantursekretariats-Assistent, zum Intendantursekretär ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 13. Oktober.

Der russische Minister des Auswärtigen, Wirklicher Geheimer Rath v. Giers, feiert am nächsten Montag das Jubiläum seiner 50jährigen Dienstzeit im Auswärtigen Amte zu Petersburg. Die lange Dienstzeit des Herrn v. Giers in dem Ministerium, an dessen Spitze er heute steht, könnte auf ein höheres Lebensalter des Ministers schließen lassen, als Herr v. Giers erreicht hat; denn der Minister ist erst 68 Jahre alt, er trat schon mit 18 Jahren in das Ministerium des Auswärtigen, und zwar in das asiatische Departement desselben ein. Wie es heißt, wird ihm von Seiten des Kaisers Alexander eine besondere Auszeichnung zu Theil werden. Kaiser Alexander schätzt seinen Minister des Auswärtigen ungemein hoch; davon hat Herr v. Giers sich wiederholt überzeugen können, wenn er mit politischen Strömungen zu kämpfen hatte, die seinen im Allgemeinen auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen zuwiderliefen. Mit welchen Schwierigkeiten Herr v. Giers zuweilen zu kämpfen hatte, zeigte die noch in frischem Andenken stehende Geschichte der gefälligen Aftensücke über die Orientpolitik des deutschen Reichskanzlers. An dem Kaiser Alexander II. hat Herr v. Giers einen Herrn gehabt, der die Ueberlieferungen der friedlichen Politik Kaiser Alexanders II. überzeugungstreu und von gleich humanen Gesinnungen wie sein Vorgänger befehlte, pflegte; an der Uebereinstimmung des Ministers v. Giers mit seinem kaiserlichen Herrn in der Ueberzeugung, daß die Interessen Russlands zu keiner Zeit einer Vertheidigung durch die Gewalt der Waffen bedürften, sind die, wie das Beispiel der erwähnten gefälligen Dokumente zeigt, zuweilen mit den unlauteften Mitteln unternommenen Versuche zur Herbeiführung eines Konflikts gescheitert. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm hat dem Minister v. Giers den hohen Orden vom Schwarzen Adler in Brillanten verliehen; es war dies ein bedeutender Akt der Anerkennung für die Verdienste, die der russische Minister des Auswärtigen sich um die Erhaltung des Friedens erworben, und die es rechtfertigen, wenn man auch in Deutschland des Jubiläums des Herrn v. Giers in sympathischer Weise gedenkt.

Deutschland.

* Berlin, 12. Okt. Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist nach den hierher gelangten Nachrichten trotz der letzten anstrengenden Reisetage durchaus recht erfreulich. Allerhöchstselbst wird voraussichtlich am 21. d. M. wieder in Berlin bzw. Potsdam eintreffen.

— Ihre Majestät die Kaiserin in Augusta erfreut sich, wie der Hofbericht aus Baden-Baden meldet, dorthelbst des allerbesten Wohlseins und gedenkt dort bis Ende des Monats Oktober zu verbleiben und sich hierauf noch auf einige Zeit nach Koblenz zu begeben.

Posen, 12. Okt. Der Minister des Innern, Herr Jurth, traf gestern Abend hier ein; derselbe nahm heute an den Beratungen theil, welche unter Vorsitz des Oberpräsidenten v. Zedlitz-Trützschler über die Einführung der Kreisordnung in der Provinz Posen zur Zeit hier stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Okt. Der König von Sachsen, Höchstnächster gestern Abend nach Dresden abreisen wollte, nun aber seinen Aufenthalt hier bis Samstag verlängert hat, und der Großherzog von Toskana, der in vergangener Nacht nach Gmunden abgereist ist, besuchte gestern Abend mit dem Kaiser Franz Josef die festliche Generalprobe von Wallensteins Lager im neuen Burgtheater. Bei glänzender elektrischer Beleuchtung füllte das geladene Publikum das ganze Haus, dessen gesammte Einrichtung und Klangverhältnisse sehr befriedigten. König Milan von Serbien, den der Kaiser morgen Mittag im Hotel Imperial, wo der König Wohnung genommen, begrüßt, ist mit dem Kronprinzen Alexander heute Nachmittag hier

eingetroffen. Kronprinz Rudolf und der Prinz von Wales kehren heute von der Bärenjagd zurück, die ohne Ergebnis geblieben ist. — Im ruthenischen Nationalhause zu Lemberg fand ein angeblüh von 2000 Theilnehmern besuchter Ruthenentag statt. Der Vorsitzende betonte die Treue der Ruthenen, denen es unter dem habsburgischen Szepter besser ergehe als in Rußland. Antoniewicz bekämpfte die polnische Schlacht, die ihre Privilegien mißbrauche. Romanzut erklärte, die nächsten Wahlen seien der letzte Versuch der Ruthenen; mißglückten dieselben wieder, so müsse Wahlenthaltung die Lösung sein. Ein einstimmig angenommener Beschluß verlangt ein Nationalitätengesetz für sprachliche Gleichberechtigung in Gerichts- und Verwaltungspraxis, namentlich bei den Wahlen, die Ausführung der bestehenden Verordnungen über Sprache und Schriftzeichen, die Berufung eines ruthenischen Fachmanns in's Unterrichtsministerium, die Errichtung von Schulen nach Maßgabe der Bevölkerung. Man möge dem Jesuitenorden die Leitung der Basilianerklöster, den Feinden des ruthenischen Ritus die Leitung der griechisch-katholischen Kirche entziehen. — Im Ministerium des Aeußern hat die zweite Konferenz in Anwesenheit der Erneuerung des österreichisch-schweizerischen Handelsvertrages stattgefunden. Bei derselben wurden der Vertragstext, sowie die Anträge des abzuschließenden Handelsvertrages zu Ende beraten. Hierbei wurden einige Punkte in der Schwebe belassen und es werden die Delegirten beider Theile bei ihren respektiven Regierungen weitere Instruktionen einholen. — Der „Polit. Korresp.“ wird aus London berichtet, das von dem „Journal des Debats“ veröffentlichte Rundschreiben der Pforte über Mazedonien sei bis jetzt den türkischen Vertretungen im Auslande noch nicht zugekommen; auch wird die Absicht der Pforte, ein derartiges Rundschreiben zu versenden, in diplomatischen Kreisen bezweifelt. — Bischof Ströpmayer verordnete an die Journale nachstehende eigenhändig geschriebene Erklärung: „Der Brief, meine Rechtfertigung, die aus der „Köln. Ztg.“ in die österreichisch-ungarischen Zeitungen überging, und Alles, was daran hängt, ist eine böswillige Erfindung, offenbar auf Lug, Trug und Verleumdung berechnet. Diakowar, 8. Oktober 1888. J. G. Stroßmayer, Bischof.“ — Die Erwartung, daß es in dem Reichsrathswahlbezirk Zwickl, wo vorgestern die Erstwahl für den seines Mandats verlustig gewordenen Herrn Schönerer stattfand, der deutsch-liberalen Partei gelingen werde, ihren Kandidaten Dr. von Holland durchzusetzen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Sieger blieb der klerikale Kandidat Eichhorn, der jedoch ungeachtet seiner antijemittischen Gesinnung die Anhänger Schönerers gegen sich hatte, welche zum Zwecke der Demonstration ihre Stimmen für Schönerer abgaben, die jedoch selbstverständlich für ungültig erklärt wurden. Schönerer hatte 180 Stimmen erhalten, Eichhorn 120, Polland 104. — Der niederösterreichische Landtag beendete heute die Debatte über das Volksschulwesen und nahm mit 44 gegen 9 Stimmen eine von Magg beantragte Resolution an, wonach der Landtag die Ueberzeugung ausspricht, daß der unverlehrbare Fortbestand der Volksschulgesetze von 1868 und 1869 von höchster Wichtigkeit für das Landeswohl sei, und sich nachdrücklich gegen alle Bestrebungen zur Unterwühlung der als gut und nützlich bewährten Schulgesetze vermahnt. Der Landtag erwarte von der Regierung, daß sie in den gesetzgebenden Körpern jeder grundsätzlichen Aenderung der Volksschulgesetze entgegenzutreten, insbesondere jede Minderung des Lehrzieles hintanhalten und die Rechte des Staates bezüglich der Schule in vollem Umfange aufrecht erhalten werde.

Italien.

Rom, 12. Okt. Bis in die späten Abendstunden wogte gestern in den Hauptstraßen ein ungewohntes Leben. Alle Kaffeehäuser und Wirtschaften waren überfüllt, Tausende von Menschen benutzten den herrlichen kühlen Herbstabend zu einem Spaziergange. Ueber Seine Maj. Kaiser Wilhelm vernahm man allenthalben freundliche sympathische Aeußerungen. Die Freude über seine Anwesenheit mischt sich mit Bemerkungen über seine einnehmende und stattliche Persönlichkeit. Allgemein war der Unwille über einige Freireisenden, welche von einem Balkon der Via Nazionale kleine rothe Blättchen mit einem gedruckten Aufschrei für die unbefreiten italienischen Brüder, für die Elsaß-Lotbringer und gegen den Dreibund unter das Volk geworfen, dann aber in feiger Weise schleunigst das Weite gesucht hatten. Die Menge würde ihnen freilich andernfalls übel mitgespielt haben. Auf der Piazza delle Terme wurde ein kleiner Knabe verhaftet, welcher die kleinen rothen Zettel geworfen hatte, ebenso wegen desselben Vergehens während der Nacht Albani, der Direktor eines republikanisch sozialistischen Blattes.

Heute sind alle Blätter voller Festartikel, die die Berührungspunkte zwischen Deutschland und Italien betonen und die Erkenntlichkeit und Freude über den kaiserlichen Besuch und über die durch denselben neugestärkte Innigkeit der Beziehungen zwischen den Dynastien und Völkern kundgeben. Heute früh machte der Kaiser einen Morgenritt außerhalb der Stadt. Gegen Mittag begab sich Allerhöchstselbst zu dem preussischen Gesandten, v. Schlözer, und nach dem Frühstück mit Gefolge zum Vatikan, wo der Empfang beim Papste, wie bereits telegraphisch gemeldet, stattfand. Während die Fahrt nach der preussischen Gesandtschaft in einem italienischen Hofwagen gemacht wurde, benutzte Seine Majestät nach dem Vatikan die von Berlin eingetroffenen kaiserlichen Wagen. Bei der Aufahrt zum Vatikan begleiteten den Kaiser die General- und Flügeladjutanten, der Staatsminister Graf Herbert v. Bismarck und Andere. Der Kaiser machte zuerst dem Papste seinen Besuch, Prinz Heinrich folgte erst später. Der Kaiser trug zu dem Besuche die Uniform der Garde du Corps, Prinz Heinrich Marineuniform. Der Aufahrt des Kaisers zum Vatikan sah die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, welche hier weilt, von der Prima Loggia aus zu. Die Hofwürdenträger des Papstes wurden dem Kaiser durch den Fürsten Auspoli, Mgr. Mucchi und Mgr. Della Volpe vorgestellt. Der Staatsminister Graf Herbert Bismarck und mehrere andere Herren des kaiserlichen Gefolges stellte der Kaiser dem Papste selbst vor. Der Papst richtete an jeden einzelnen der Borgestellten huldvolle Worte. Die Verabschiedung war wie der Empfang sehr herzlich. Es war 3 Uhr 40 Minuten, als der Kaiser und Prinz Heinrich den Vatikan verließen. Bei der Rückkehr spielten die Musikcorps der Spalier bildenden königlichen Truppen, wie bei der Herfahrt, die preussische Volkshymne. Die dichten Menschenmassen, welche alle Plätze und Straßen anfüllten, begrüßten den Kaiser ununterbrochen mit stürmischen Zurufen. Aus dem Vatikan kehrte der Kaiser in das preussische Gesandtschaftsgebäude zurück. Im Quirinal, wohin der Kaiser und Prinz Heinrich sich alsbald begaben, fand um 7 Uhr Abends große Tafel statt. Nach der Aufhebung der Tafel und einem Cercle zog sich der Kaiser in seine Gemächer zurück, um noch bis gegen 11 Uhr Abends mit dem Grafen Bismarck zu arbeiten. — Bei dem zu Ehren des Kaisers von Herrn Schlözer gegebenen Frühstück saßen zur Rechten des Kaisers Kardinal-Staatssekretär Rampolla, zur Linken Kardinal Hohenlohe, gegenüber Prinz Heinrich, dem Letzteren zur Rechten der päpstliche Unterstaatssekretär Mocenni, zur Linken der päpstliche Sekretär Agliardi. Graf Bismarck saß zur Rechten Rampolla's. Der Letztere trank auf die Gesundheit des Kaisers, worauf dieser auf das Wohl des Papstes trank. Das Glas, das der Kaiser benutzte, gehörte ehemals dem Kaiser Karl V. Die Straßen, welche der Kaiser auf der Fahrt nach dem Vatikan passirte, waren auf das Reichste geschmückt, die Eingänge zum Vatikan auf das Prachtvollste decorirt. An der Engelsbrücke befand sich ein Transparent mit folgender Aufschrift: „Heil Wilhelm II., dem Deutschen Kaiser in Rom, der unantastbaren Hauptstadt des Königreichs Italien, dem erhabenen Gäste des Königs Humbert.“ Die Tausende, die sich hinter dem Spalier bildenden Militär in fürchterlicher Enge drängten, brachten ununterbrochen Hochrufe auf Kaiser Wilhelm und König Humbert aus. — Zur heutigen Galatafel waren 120 Einladungen ergangen. Kaiser Wilhelm und König Humbert hatten ihre Plätze in der Mitte der Tafel. Zur Rechten des Kaisers saß die Königin und Prinz Heinrich, zur Linken des Königs die Herzogin von Aosta und der Kronprinz Viktor Emanuel. Gegenüber dem Kaiser und dem König saßen der Herzog von Aosta, die Herzogin-Witwe von Genua, der Herzog und die Herzogin von Genua und Graf Bismarck. Nach der Tafel fand ein Cercle statt. Etwa eine Stunde vor Beginn der Galatafel hatte der Kaiser Crispi zu längerer Audienz berufen lassen, an deren Schluß Seine Majestät demselben mit huldvollen Worten den Schwarzen-Adler-Orden verlieh. — König Humbert brachte bei dem Diner folgenden Toast aus: „Mit tiefer Freude und lebhafter Dankbarkeit begrüße ich hier in meiner Residenz, hier in der Hauptstadt Italiens den Kaiser und König Wilhelm II. Die Anwesenheit des Oberhauptes einer großen Nation und einer ruhmreichen Dynastie, mit welcher ich aus alter Freundschaft verbunden bin, in der Hauptstadt Italiens ist ein neues Pfand der Allianz, welche von uns für den Frieden Europas und für die Wohlfahrt unserer Völker beschloffen wurde. Ich trinke auf das Wohl Seiner kaiserlichen und königlichen Majestät, meines erhabenen Gastes, auf das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und auf das deutsche Heer, den Schutz und Ruhm Deutschlands.“ — Kaiser Wilhelm antwortete: „Ich danke Ew. Majestät

auf das Herzlichste für die warmen Worte, welche Sie an mich gerichtet haben. Die Berufung auf die von unsern Vätern überkommene Bundesgenossenschaft findet in mir ein lebhaftes Echo. Unsere Länder haben unter der Führung ihrer großen Herrscher beide mit dem Schwerte ihre Einigkeit erkämpft. Die Gleichartigkeit unserer Geschichte bedingt, daß unsere Völker stets zusammenstehen werden zur Aufrechterhaltung dieser Einheit, welche die sicherste Garantie für den Frieden bietet. Unsere Beziehungen haben den lebendigsten Ausdruck gefunden in der ergebenden Begrüßung, die Ew. Majestät Hauptstadt mir hat zu Theil werden lassen. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin und auf das so sehr brave italienische Heer. Den letzten Satz sprach der Kaiser in italienischer Sprache. — Ministerpräsident Crispi richtete gestern an den Fürsten Bismarck folgendes Telegramm: „Inmitten des Enthusiasmus, mit welchem Ihr erhabener Souverän, der Freund unseres Königs, das Haupt der unserem Lande verbündeten großen Nation, in der Hauptstadt Italiens empfangen worden und welcher ihn umgibt, wenden sich meine Gedanken bewegt an Eure Durchlaucht. Ich wünsche, daß das Echo des Jubels, von dem Rom widerhallt, bis zu Ihnen gelange, um Ihnen zu sagen, wie sehr das italienische Volk Deutschland liebt und die Freundschaft dieses Landes hochschätzt, welches durch die Rathschläge Eurer Durchlaucht zu solchem Ruhm und solcher Größe gelangt ist. Möge unser Bündniß stets ein so herzliches und intimes bleiben zum Ruhm beider Völker und zum Besten des Friedens in Europa.“ — Fürst Bismarck erwiderte: „Ich danke Ew. Excellenz aus vollem Herzen, daß Sie im Augenblicke, wo Sie der Begegnung unserer Souveräne beiwohnten, welche dem feierlichen Ausdruck der herzlichen Freundschaft beider großen Nationen gleichbedeutend ist, an mich gedacht haben. Das Bewußtsein, gemeinsam an der Befestigung der gegenseitigen Freundschaft unserer Souveräne, sowie unserer Länder gearbeitet zu haben, und unser fester Wille, diese Freundschaft aufrecht zu erhalten und immer intimer zu gestalten, bilden meinem Herzen die theuere Verbindung des Ortes der glänzenden Feste, welche Rom feiert, mit dem einjamen Walde, den Ew. Excellenz vor zwei Monaten mit mir zu durchwandern die Freundschaft hatten.“

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Angesichts der sympathischen Aufnahme, die Kaiser Wilhelm in Italien, insbesondere in der Hauptstadt, gefunden, kann sich die hiesige Presse der Ansicht nicht verschließen und wird auch im Allgemeinen zugestanden, daß der Empfang des Deutschen Kaisers in Rom ein großartiger war, gleichzeitig werden aber angebliche französischfreundliche Kundgebungen hervorgehoben, namentlich seien rothe Zettel mit Aufschriften, die gegen den Dreibund gerichtet gewesen, geworfen worden. Einige Blätter behaupten, die Kundgebung habe einen amtlich gemachten und künstlichen Anstrich gehabt, doch tragen diese Einwendungen einen gezwungenen Charakter. Im Ganzen bekundet sich aus ihnen nur das Mißvergnügen über den Besuch und Empfang des Deutschen Kaisers in Italien. — Bei dem gestern Abend beim Conzeilspräsidenten Floquet stattgehabten politischen Diner bildete fast ausschließlich die Revision den Unterhaltungsgegenstand. Die Ansichten waren getheilt, jedoch die Mehrzahl sprach sich gegen die Revision aus. Nichtsdestoweniger beharrte Floquet dabei, die Revision beantragen zu wollen, und erklärte, er werde demissioniren, wenn die Revision abgelehnt oder durch eine Koalitions-majorität votirt würde; denn er nehme nur das Votum einer republikanischen Majorität an. — Der italienische Generalkonsul in Tunis hat den Leitern der italienischen Schulen der Regentenschaft befohlen, den neuernannten Schulinspektoren des Bey den Eintritt in die Schulgebäude zu verweigern.

Das „Journal des Débats“ veröffentlicht einen Brief aus Lyon, welcher die Folgerung enthält, daß Hr. Carnot durch seine diesmalige Reise, so viel an ihm ist, der Republik einen erheblichen Dienst erweist. Der Korrespondent betont drei Punkte: Die Reise ist für den Präsidenten ein starker persönlicher Erfolg. Ueberall wurde er von den Volksmassen mit einhelliger Sympathie und von den Parteien, welche der Republik abgeneigt sind, mit wohlwollender Ehrfurcht empfangen. Die Lyoner Republikaner sind größtentheils gefestigte Leute, welche nicht die geringste Liebhaberei für Abenteuer hegen und sich von dem Federbusche Boulanger's, von den Vorkämpfern seiner Umgebung nicht imponiren lassen. Der Ruf der Ehrenhaftigkeit und des besonnenen Ernstes, der Hr. Carnot voranging, sicherten ihm die Sympathie und die Achtung, und diese Gesinnung wurde durch seinen Aufenthalt zusehends verstärkt und erhöht. Die Aufnahme, die Hr. Carnot bereitet wird, daß sodann beinahe die Tragweite einer Kundgebung gegen das Kabinett Floquet oder wenigstens gegen seine Pläne. Niemand ließ die Revision oder Hr. Floquet hoch leben; allenthalben hörte man nur die Rufe: „Vive Carnot!“ „Vive la République!“ im Viertel La Guillotière wie in der Croix-Rouffe, wo Napoleon III. ehemals so unfreundlich aufgenommen wurde. Und wie auf der Straße, so blieb auch in den offiziellen Reden die Revision unberührt. Nur dem einen Wunsch wurde von Hoch und Niedrig Ausdruck gegeben, dem Wunsche nach Frieden und Ruhe. Hinsichtlich der Ansprache, in welcher der Präsident der Handelskammer, Hr. Sévère, das Staatsoberhaupt willkommen hieß, sagt der Berichterstatter des „Débats“ ferner auseinander, daß die Handelskammer in ihrer Mehrheit aus Fabrikanten und Kaufleuten besteht, die zur katholischen und monarchischen Partei zählen und dennoch den schmeichelhaftesten Ausdrücken der Begrüßung einmüthig beipflichteten. Daraus dürfte man schließen, daß der dortige hohe Bürgerstand, der ebenso achtenswerth als mächtig ist, die Republik unterstützen würde, wenn diese ihr nur die Unabhängigkeit und den Schutz ihres Glaubens sicherte. Er ist auch in der Opposition so tüchtig und gebiegen, daß die Intriganten und Bonapartisten, welche ihm vor einigen Monaten Vorschläge hinsichtlich einer boulangistischen Kandidatur machten, mit Spott abfahren mußten. Was Lyon für Hr. Carnot that,

geschah seit langer Zeit für Niemand, weder für den Marschall Mac-Mahon, noch für Napoleon III. Die Verwaltung der Hospitäler, welche die vornehme Bürgerchaft darstellt, ließ für ihn eine goldene Medaille im Werthe von 500 Fr. prägen, und außerdem erhielt er für seine Gattin 15 Seidenroben zum Geschenk. Was aber noch wichtiger ist, der Erzbischof Foulon wohnte allen offiziellen Feierlichkeiten, sogar den Bantetten bei, was nicht unterschätzt werden darf.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Okt. Der bisherige österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Frhr. v. Frankenstein, ist heute abgereist. Das ganze diplomatische Corps war zum Abschied am Bahnhofe zugegen.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Okt. Nach einer Meldung aus Tiflis vom 11. Oktober wohnte die Kaiserfamilie mit dem persischen Gesandten einer Truppenparade bei. Hernach besuchten der Kaiser und die Kaiserin verschiedene Lehranstalten und wohnten der Grundsteinlegung eines Mädcheninstituts bei. Abends fand bei ihnen ein Galadiner statt und ein Ball des gruzinischen Adels.

Bulgarien.

Sofia, 12. Okt. Dem Vernehmen nach erließ die rumänische Regierung ein Dekret, wonach allen Personen der Eintritt in das rumänische Gebiet untersagt wird, welche nicht einen von rumänischen Konsuln im Auslande regelrecht visirten Paß besitzen.

Zeitungsstimmen.

Der „Hannoversche Courier“ weist in einer Betrachtung zur Romfahrt des Kaisers u. a. auf die Bedeutung der Kaiser-Idee hin, indem er schreibt: „Die Kaiser-Idee ist nicht erloschen, wohl haben gelehrte Geschichtsforscher nachzuweisen gesucht, wie sehr die Ottonen und Stauffer gefehlt haben dadurch, daß sie dem Phantome eines leeren Titels nachjagten, aber aus dem Gemüthe des deutschen Volkes war der Gedanke nicht zu bannen, und wo die patriotische Begeisterung auflebte, da bellagte Jung und Alt „die kaiserlose, die schredliche Zeit“. Ein deutscher König, ein deutscher Herzog hätte nimmermehr die Nation einen können, nur ein Kaiser kann es. Was den Geist und das Gemüth eines Volkes über ein Jahrtausend gefesselt hält, läßt sich durch staatsmännische Erwägungen und philosphische Betrachtungen nicht ausrotten. Nun, Deutschland hat seinen Kaiser wieder erhalten und freut sich dessen mit gerechtem Stolz. Aber es ist ein nationaler, ein Deutscher Kaiser, darin unterscheidet er sich von den Nachfolgern des großen Karl, die bis auf Franz II sich von der Idee einer Weltbeherrschung nicht frei machen konnten. Das Imperium gehört der Vergangenheit an, der nationale Staat ist der Ausdruck der Ideen des neunzehnten Jahrhunderts. Auf dieser Grundlage ist Italien zur Einheit und Unabhängigkeit gelangt, wie Deutschland zu seiner heutigen Macht und Größe. Die beiden Völker, welche so schwer unter der mittelalterlichen Idee der Theokratie zu leiden gehabt und so oft einander feindlich gegenüber gestanden haben, sind heute nicht nur durch einen äußeren Zwang, sondern durch den folgerichtigen Gang der Geschichte Bundesgenossen worden. Die Bundesgenossenschaft empfängt durch den Besuch des Deutschen Kaisers in Rom die höchste Weihe. Wohl sehen Viele mit scharfem Auge auf diesen Besuch, wird doch damit vor aller Welt unumwundelich anerkannt, daß Rom die Hauptstadt des geeinten Italiens ist. Diese Thatsache wollen der Papst und die römischen Präster nicht anerkennen, aber das Rad der Weltgeschichte geht über ihre Proteste lautlos hinweg.“

An die Vorgänge in Ostafrika knüpft die „Magdeburgerische Zeitung“ folgende Bemerkungen: „Die schlimmen Nachrichten, welche über die Lage der deutschen Schutzgebiete in Ostafrika in jüngster Zeit eingelaufen sind, haben den kolonialpolitischen Streit wieder mächtig angeheizt. Die Freunde der deutschen Kolonialunternehmungen haben sich nie eingebildet, daß ein gewaltiges Werk, wie die Gründung einer Kolonialmacht in einem noch ganz barbarischen unentwickelten Lande, sich ohne jeden Zwischenfall, in größter Ruhe und Ordnung werde bewerkstelligen lassen. Man braucht nur die Blätter der Geschichte aufzuschlagen, um sich belehren zu lassen, wie gewaltige Kämpfe, Opfer und Anstrengungen es andere Nationen gekostet hat, einen kolonialen Besitz zu erwerben und zu befestigen. Was will es da heißen, wenn einmal eine Niederlassung zerstört wird oder vorübergehend aufgegeben werden muß, oder wenn einige Pioniere der Kolonialfache ihre Kühnheit mit dem Leben bezahlen müssen! Wer das nicht wagen und auf dergleichen sich nicht gefaßt machen will, der möge freilich lieber dabein bleiben. In England und anderen Ländern mit längerer Erfahrung in derlei Dingen würde man von solchen Vorlesungen kaum reden, weil sie unaussprechlich mit diesen Unternehmungen verknüpft sind. Man muß aus ihnen nur Lehren und Erfahrungen ziehen, wie man Fehler und Mißgriffe in Zukunft vermeiden kann.“

Einen Ueberblick über das zehnjährige Bestehen des Sozialistengesetzes schließt der „Nordhäuser Courier“ mit folgender Bemerkung: „Man darf heute sagen, die sozialdemokratische Eiterbeule am Leibe der deutschen Nation zetzt die ersten Anzeichen der Verheilung. Zehn Jahre ernüchterter Repression, die nicht frei gewesen sind, und es auch nicht sein konnten, von Härten gegen Einzelne, und eine ebensoviele Zeit mühevoller Reformarbeit haben dazu gehört, uns an diese Anfänge zu bringen. Der Ernst, mit welchem wir auf dem betretenen Wege fortschreiten, und der Eifer vor Allem, mit welchem wir die begonnenen Reformen fortsetzen und durchzuführen, wird dafür entscheidend sein, wenn die etwa beginnende Verheilung sofort fortgeschritten sein wird, daß wir der Repression entbehren können und nur noch der Reformwerke uns zu erfreuen haben werden, zu denen jetzt vor 10 Jahren die Grundsteine gelegt wurden.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. Oktober.

Heute Vormittag trafen der Staatsminister Turban und der Geheime Referendar Freiherr von Red in Baden-Baden ein und wurden mit Hofwagen zum Großherzoglichen Schlosse geleitet.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing die beiden Herren zu längerer Vortragserstattung.

Darnach erteilte Seine königliche Hoheit verschiedenen Personen Audienz.

Zum Diner bei den Höchsten Herrschaften sind heute

Zhre Durchlauchten der Fürst und die Prinzessin Amelie zu Fürstberg eingeladen.

Morgen, Sonntag den 14. Oktober, treffen Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin auf Schloß Baden ein.

* (Der „Staats-Anzeiger“ für das Großherzogthum Baden) Nr. 33 vom 13. Oktober enthält Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs betr.: Verdienst- und Medaillenverleihungen und Dienstaufzeichnungen. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: den Rechtsanwalt Dr. Wittmer in Mannheim betr.; die Aenderung von Familiennamen betr.; die Vergabung von Stipendien aus der Merckschen Stiftung betr.; die Wahl eines Deleats für die Diözese Hornberg betr.; des Ministeriums des Innern: die Apotheke in St. Georgen betr. und Todesfälle.

Referendar Dr. Felix Wittmer von Konstanz ist als Rechtsanwalt bei Groß. Landgericht Mannheim zugelassen und in die Anwaltsliste dieses Gerichts eingetragen worden. — Aus der Merckschen Stiftung in Konstanz ist ein Stipendium von jährlich 350 Mark für einen Schüler an einer badischen Mittelschule zu vergeben. Bewerbungen sind binnen drei Wochen bei dem Groß. Oberlehrer einzureichen. — Die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Apotheke in St. Georgen, Amtsbezirk Billingen, ist durch den Tod des seitherigen Apothekers in Erledigung gekommen. Der neue Koncessionar hat die vorhandenen Vorräthe und Einrichtungen gegen eine Vergütung zu übernehmen.

* (Das „Verordnungsblatt des Groß. Oberlehrers“) Nr. 11 enthält Landesherliche Entschliessungen Bekanntmachungen des Groß. Oberlehrers: Die Dienstprüfung der Lehrereinen für 1888 betreffend; die Dienstprüfung am Lehrerseminar Karlsruhe I. für 1888 betreffend; die Reallehrerprüfung für das Jahr 1888 betreffend; die Verleihung eines Dr. Kurz'schen Stipendiums an Studierende der Theologie betreffend; Empfehlung von Lehrmitteln betreffend. Dienstaufzeichnungen und Dienstverordnungen und Mittheilung von Todesfällen. — Die Reallehrerprüfung für das Jahr 1888 wird am Montag, den 10. Dezember d. J. und den folgenden Tagen abgehalten werden. — Aus der Stiftung des ehemaligen Domherrn Dr. Jakob Kurz von Konstanz ist für Studierende der katholischen Theologie ein Stipendium im Betrage von 360 M. in Erledigung gekommen. Bewerber, welche nicht unter 18 und nicht über 26 Jahre alt, von ehelicher Geburt und gesunden Leibes sein müssen, haben ihre Gesuche unter Anschlag der erforderlichen Nachweise binnen 4 Wochen bei dem Oberlehrer einzureichen. Bewerber aus der Stadt Konstanz erhalten den Vorzug. — An der höheren Mädchenschule zu Mannheim ist die Stelle eines in den neueren Sprachen geprüften, akademisch gebildeten Lehrers zu belegen. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen bei dem Oberlehrer einzureichen. Die Stelle des Rektors der erweiterten Volksschule zu Freiburg ist zu belegen. Zur Bewerbung sind sowohl Lehrer mit akademischer Vorbildung wie auch solche aus der Klasse der Reallehrer zugelassen; Bewerber, die schon im Volksschulwesen thätig waren, werden vorzugsweise berücksichtigt. Die Bewerbungsgesuche sind binnen acht Tagen an den Oberlehrer einzureichen.

* (Das Prämirungsergebnis bei der deutschen nationalen Kunstgewerbeausstellung in München ist für das Großherzogthum Baden) folgendes: Von 110 im Katalog verzeichneten Ausstellern sind 5 außer Preisbewerbung, 93 erhalten die Preismedaille; außerdem wurden noch 21 Mitarbeiter-Diplome zuerkannt. Es ist dies der höchste Prozentsatz der bei der Prämirung erreicht wurde.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung) vom 12. Okt. Das Groß. Bezirksamt theilt den Entwurf über die Abänderung des § 2 der Reformordnung zur Umänderung in Mannheim und als Wegplatz das südlich der Eisenbahn Karlsruhe-Ettlingen zwischen Ettlinger- und Gartenstraße gelegene Gelände, sowie der Ras- und Grünflächen und Ausstellungshalle bestimmt. Der Stadtrath erklärt sich mit dem Entwurf einverstanden. — Eine Anzahl Bürger und Geschäftsleute der Residenz hat durch Vermittlung des Herrn Bierbrauereibesitzer Schreypp die Summe von 27 915 M. 60 Pf. für eine Kaiser-Friedrich-Stiftung dem Stadtrath zur Verfügung gestellt. Die Zinsen dieses Kapitals sollen dazu verwendet werden, um arme aber befähigte und sittlich würdige junge Leute hiesiger Stadt zu tüchtigen Mitgliedern des Gemeindefonds heranzubilden. Der Stadtrath nimmt die Stiftung an und beschließt die Einholung der Staatsgenehmigung. — Nach Mittheilung der Königl. Kommandantur sind auf die Dauer von 5 bis 8 Monaten 41 bis 50 Mann Infanterie dorthier ohne Verpflegung einquartieren und sollen dieselben wenn thunlich in Massenquartieren untergebracht werden. Es wird die Erlassung eines Ausschreibens beschlossen zur Anmietung geeigneter Räumlichkeiten ohne Betten und andern Mobiliar behufs Unterbringung der Mannschaften in denselben. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses soll ein an der Rinkheimer Straße gelegener Geländestreifen zum Preis von 2 M. pro Quadratmeter an die Röhmaltschneidfabrik Karlsruhe verkauft werden. — Beim Bürgerausschuss soll die Erhöhung des für verschiedene Anschaffungen für das städtische Archiv verwilligten Kredits um den Betrag von 600 M. beantragt werden.

Der Uebergang eines Theils der Hardtwaldgemarkung zwischen Moltkestraße, Knielingerallee, Linsenheimerallee und dem großen Exerzierplatz in städtische Gemarkung hat die Genehmigung des Groß. Staatsministeriums erhalten. — Bei der Stadtkassenrechnung wurde am 9. Oktober unvermutheter Kassensturz vorgenommen, der zu Beanstandungen keinerlei Anlaß gab. — Eine zu belegenden Stadtdienststelle wird dem Franz Häuber von hier übertragen. — Nach Mittheilung des Groß. Bezirksamts wurden wegen Feilbietens gewässerter Milch wiederholt befristet: Elise Wagner von Hochstetten, Andreas Ehrler Frau von Grödingen und Johann Schiebener von Föhlingen. — Nach einer statistischen Zusammenstellung des städtischen Kontrolbüreaus sind im III. Quartal ds. J. 217 Familien mit 698 Personen, sowie 33 einzeln stehende Personen zugezogen; dagegen sind weggezogen 162 Familien mit 535 Personen, sowie 59 einzeln stehende Personen. Unter Fingurechnung des Ueberflusses der

Geburten gegenüber den Todesfällen, welcher 113 beträgt, ergibt sich eine Vermehrung der Bevölkerungszahl von 315 Personen. — In der ambulanten Klinik belief sich im Monat September d. J. die Zahl der ärztlichen Leistungen auf 1858 und diejenige der Leistungen des Heilgehilfen auf 726. — Geschenke sind dem k. k. Archiv zugegangen: von dem General der Infanterie Herrn v. Obernig auf Ansuchen der Archidommission dessen Photographie, von Herrn Professor Holtermann zwei von ihm herausgegebene Bücher und von dem Kaiserl. Geh. Oberpostamt Herrn Desj ein Exemplar Postbericht. Der Stadtrath spricht hierfür Dank aus.

1 (Jubiläum.) Die hiesige Realschule begeht am 20. Oktober, Vormittags 11 Uhr, in der Turnhalle der Anstalt zur Erinnerung ihres 50jährigen Bestehens eine Jubiläumsschulfeier, bei der die Soli Frau Frieda Hoed (Sopran) und die Herren Anton Habner (Bariton) und Wilhelm Bayer (Trompete) übernommen haben.

4 (Todesfall.) In einem Alter von 61 Jahren ist Prof. W. Riefstahl am Donnerstag Abend in München gestorben. Der Verbliebene wirkte längere Zeit als Professor an der hiesigen Kunstschule, deren Direktion er in den Jahren 1876 bis 1878 in Händen hatte. Er hat es während seines hiesigen Aufenthaltes verstanden, sich als hervorragender Künstler in weiten Kreisen Achtung zu erwerben. Ein ehrendes Andenken wird ihm auch in Karlsruhe sicher sein.

* (Für die Deutsche Emin Pascha-Expedition) sind bis jetzt 3144 M. 26 Pf. eingegangen.

1 (Mannheim, 12. Okt. (Städtisches. — Gymnasialisch-Orthopädisches Institut.) Die hiesige Armen- und Krankenanstalt untersuchte im Jahre 1887 1726 Personen, und zwar 1037 männliche und 689 weibliche; mitunterstützt wurden 2453 Personen. Auf k. k. Kosten befanden sich 311 Kinder in Pflege. — Kommen am Sonntag wird das Gymnasialisch-Orthopädische Institut, welches Herr W. Gabriel, Turnlehrer am hiesigen Gymnasium, in dem Hause M. 7. 23 errichtet hat, eröffnet werden. Die Anstalt ist mit allen erforderlichen Apparaten ausgestattet und sind namentlich diejenigen für mechanische Heilgymnastik von Dr. G. Zander in Stockholm besonders zu erwähnen.

* (Forschung, 12. Okt. (Innere Mission.) Das vorgestern hier begangene Jahresfest der sächsisch-deutschen Konferenz für „innere Mission“ nahm einen schönen Verlauf. Vormittags von 10 Uhr an fand eine Besprechung der Mitglieder statt, welche zu dem Beschlusse der Gründung eines „Landesverbandes“ für innere Mission führte. Nachmittags 2 Uhr begann der Festgottesdienst, der durch Gesang und durch eine Ansprache des Dekan Gehres von hier eröffnet, sowie durch eine solche des Stadtpfarrer Dehler von da geschlossen wurde. Die Festpredigt hielt Stadtpfarrer Kautmann aus Stuttgart. Geh. Kirchenrath Schellenberg aus Karlsruhe begrüßte die Versammlung im Namen der Groß. Oberkirchenbehörde. Weiter sprachen Stadtpfarrer Mies aus Mannheim und Pfarrer Krayer aus Karlsruhe. Wesentlich trugen zur Erhöhung der Feierlichkeit die Gesangsvorträge des Kirchenchors bei.

* (Baden, 12. Okt. (Das heutige Bulletin über das Befinden Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton) lautet: „Zustand unverändert seit gestern. Nacht etwas weniger ruhig.“ Dr. Schmidt.“

1 (Offenburg, 12. Okt. (Wirtschaftsräume. — Tabakgeschäft. — Verlosung.) Das zur Brauerei Gund gehörige städtische Wirtschaftsgebäude in der Nähe des Bahnhofs wird demnächst seiner Bestimmung übergeben werden, während in den von der Gesellschaft A. Prinz in Karlsruhe käuflich erworbenen Gund'schen Räumlichkeiten in Mittelpunkte der Stadt Karlsruher Bier zum Ausschank kommen wird. Die der Gesellschaft Armbruster gehörigen Neubauten, eine große Brauerei an der Zellerstraße und ein großes Wirtschaftsgebäude von gefälliger Aeußeren gegenüber dem Bahnhofs, schreiten jetzt rasch ihrer Vollendung zu. — Gegenwärtig treffen hier viele Händler zum Tabakkauf ein. Der Einkauf geschieht am Dache, obwohl das Blatt vielfach noch grün ist. In Sundheim und Eckartsweiler wurde zu 35 bis 36 M., in Marlen und Goldschener zu 32 M., in Altenheim zu 31 M. für 50 Kilo, ausschließlich Steuer, gekauft. Mit Ablauf dieser Woche dürfte ein großer Theil des diesjährigen Ertragnisses in festen Händen sein. — Der von der hiesigen evangelischen Gemeinde mit behördlicher Genehmigung zu veranstaltenden Verlosung stehen seit über 600 freiwillig dargebrachte Gaben zur Verfügung. Der Schluß der Sammlung wurde auf das Ende des Monats verschoben.

1 (Konstanz, 12. Okt. (Das hiesige Stadttheater), welches schon seit mehr als einem halben Jahre geschlossen ist, wird am 11. November wieder eröffnet werden. Herr Direktor A. Dyppeheim, der sich hier sehr gut eingeführt hat, ist vom Stadtrath die Leitung desselben für die nächste Saison wieder übertragen worden.

1 (Vom Bodensee, 11. Okt. (Sparkasse Heiligenberg. — Hospitalkauf. — Gesundheitszustand.) Nach dem Rechenschaftsbericht der Sparkasse Heiligenberg pro 1887 beliefen sich die laufenden Einnahmen auf 2 136 962 M. 86 Pf., die Ausgaben auf 2 002 493 M. 57 Pf., und verblieb auf 31. Dezember ein Kassenvorrath von 134 469 M. 29 Pf. Das Vermögen betrug 7 598 379 M. 76 Pf., die Schulden (Guthaben der betreffenden Einleger) 7 065 964 M. 93 Pf., somit reines Vermögen pro 31. Dezember 532 414 M. 83 Pf. — Der Gemeinderath von Stodach hat mit Rücksicht auf die Unzulänglichkeit des dasigen Hospitals den Beschluß zur Herstellung eines neuen Krankenhauses gefaßt, welches gleichzeitig den Interessen des ganzen Amtsbezirks dienen soll. Die Baukosten dürften sich auf etwa 60- bis 70 000 M. belaufen. Die Gesundheitsverhältnisse der Gegend waren im letzten Monate überraschend günstig und erst in Folge der rauhen Witterung der jüngsten Tage sind latente Affektionen der Athmungsorgane im Kindesalter wie im Greisenalter etwas mehr in den Vordergrund getreten.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 13. Okt. (Groß. Hoftheater.) Die gestrige Aufführung des „Wassenschmid“ erhielt durch das Auftreten zweier Neulinge in Hauptpartien das Gepräge eines Probeabends, wobei das melodische, gemüth- und humorvolle Vorgehörliche Werk etwas zu Schaden kam. Fräulein Karen gab die Marie und führte ihre Aufgabe mit anerkannter musikalischer Sicherheit durch. Die Sängerin hatte im zweiten Akte einige anmutige Momente, worin sie ihre Stimme etwas bemerkbarer zu machen und ihren Vortrag lebhafter zu färben verstand. Herrn Wehrle war als Liebenau eine schwere Auf-

gabe zugefallen, da uns die von Herrn Hauser jahrelang dargebotene Verkörperung des schwärmerischen Grafen in jeder Einzelheit vertraut und lieb geworden ist und wir uns nur schwer mit einer weniger vornehmen und durchgeheiligten Auffassung und Durchführung der Partie befreunden können. Vorerst sind es namentlich die schönen Stimmittel und das mehrfach erfolgreiche Streben nach empfindungsvollem Ausdruck, was dem Sänger das Interesse des kunstverständigen Zuschauers zuwendet. Herr Wehrle dürfte sich vor Allem um einen kunstgemäßen Gebrauch seiner Stimme bemühen. Gesangspartien, wie der Liebenau, verlangen einen edlen, ausgeglichenen Vortrag, ein völliges Vereiteln alles unvermittelten Hervorstößens und Abbrechens der Töne, alles Festhalten und Beweisens der Phrasen. Herr Rosenberger gab die Partie des Georg mit großer Frische und lebendigem Ausdruck. Der Vertreter des Hans Stadinger schien anfänglich nicht ganz in richtiger Stimmung zu sein, dagegen entsaltete Herr Körner als Schwabenritter seine beste Laune, so daß der Vorstellung den da und dort auftauchenden Wolken schatten gesanglicher und dramatischer Unzulänglichkeit gegenüber auch nicht der Sonnenschein herzerfreuender Humors abging.

1 (Groß. Hofbühne.) Im Laufe der Winterzeit, mit deren Schluß der General-Intendant Gustav Püttli aus seiner Stellung scheidet, sollen noch einige der größeren Dramen aus seiner Feder hier zur Aufführung gelangen und sind für diesen Zweck die geschichtlichen Schauspiele „Waldemar“ — „Das Testament des großen Kurfürsten“ und „Don Juan de Austria“ ausgewählt worden. An Neuheiten hat die Hofbühne in letzter Zeit das vieraktige Lustspiel „Die Kixe“ von G. Triefsch erworben, welches bereits im Burgtheater zur Aufführung gelangte; desgleichen das fünfaktige Trauerspiel „Tarquinius“ von F. Kummer, das vielgelebte Schauspiel „Der Hüttenbesitzer“ von Dinet und Paillexons dreiaktiges Lustspiel „Die Maus“. Auch einige interessante Neuentwürfe stehen bevor.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 13. Okt. Nachdem das Erscheinen einer Uebersetzung der amtlichen Protokolle der deutschen Aergte durch Dr. Mackenzie in England bis heute mit allen Mitteln verhindert worden, hat eine Berliner Verlagshandlung von der deutschen Broschüre in letzter Stunde eine englische Uebersetzung noch so schnell gefördert, daß dieselbe heute in Berlin ausgegeben wird.

Wien, 13. Okt. Mit Bezug auf den von der „Italia“ reproduzierten Artikel eines hiesigen Korrespondenzblattes über die Tendenzen der Tripelallianz und die Stellung des Sultans zu derselben ist das „Fremdenblatt“ von berufener Seite zur bestimmten Erklärung ermächtigt, daß der ganze Inhalt des Artikels erfunden sei und daß zwischen den Allianzländern weder ein Ideenaustausch in der angebotenen Richtung stattgefunden, noch jemals versucht worden sei, die Türkei zu einem formellen Anschluß an die Tripelallianz zu bewegen. Die konservativen Tendenzen der türkischen Politik stimmen ohnehin mit den Zielen der verbündeten Friedensmächte überein und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Türkei, falls sie in ihrem Besitze von irgend einer Seite angegriffen werde, mit traditioneller Tapferkeit für den Frieden und ihr Recht einzustehen wissen werde. Die loyalen freundschaftlichen Gesinnungen der verbündeten Monarchen für die Person des Sultans, welche letztere in vollem Maße erwidert werden, widerlegen an sich die lägerischen Insinuationen, welche in der erwähnten Korrespondenz mit der Absicht der Verleumdung und Verhöhnung eingestreut worden.

Rom, 13. Okt. Seine Majestät König Humbert verließ Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm den Militärorden von Savoyen, den höchsten militärischen Orden Italiens.

Rom, 13. Okt. Seine Majestät König Humbert verließ dem deutschen Botschafter Grafen Solms das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens, den Generalleutenants v. Hahnke und Wittich und dem Kabinetsekretär v. Lucanus das Großkreuz der italienischen Krone und

ernannte den Botschaftsrath Grafen v. Goltz zum Großoffizier des Ordens der italienischen Krone.

Rom, 13. Okt. Seine Majestät der Kaiser stellte den Kronprinzen Viktor Emanuel von Italien als Lieutenant à la suite des ersten hessischen Husarenregiments Nr. 13, dessen Chef König Humbert ist. Die bei dem italienischen Hofe beglaubigten Botschafter und Gesandten werden, wie verlautet, vom Kaiser nach Beendigung der Truppenparade in der deutschen Botschaft empfangen werden.

Rom, 13. Okt. Seine Majestät Kaiser Wilhelm überreichte gestern dem Papste eine goldene Tabatiere mit Edelsteinen besetzt, mit dem Bilde des Kaisers auf dem Deckel. Der Kaiser schenkte ferner dem Mgr. Mocenni eine reichgeschmückte Tabatiere.

Rom, 13. Okt. Die Toaste bei der gestrigen Galatafel wurden enthusiastisch aufgenommen, namentlich die Betonung des Völkerverbündnisses als Nothwendigkeit zur Erhaltung des Friedens in der Kaiserrede wurde auf das Freudigste begrüßt.

Bei der gestrigen Vorstellung des kaiserlichen Gefolges im Vatikan richtete der Papst freudigste Worte in französischer Sprache an die Herren und gab wiederholt seine Freude kund, Deutsche hier begrüßen zu können, wo Angehörige der deutschen Nation, namentlich Gelehrte und Künstler stets verdienstvoll gewirkt.

Rom, 13. Okt. Seit dem frühen Morgen ist eine gewaltige Menschenmenge nach Centocello hinausgeströmt, um der Parade beizuwohnen. Um 9 1/2 Uhr fuhr die Königin und die Herzoginnen von Aosta und Genua hinaus und wurden lebhaft begrüßt. Um 9 1/2 Uhr folgten in einem Zweispänner, mit begeistertem Jubel von der Bevölkerung begleitet, Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Humbert. Ersterer trug die Uniform der Garde du Corps mit der Kette des Anziani-Ordens und dem großen Bande des Militärordens von Savoyen. König Humbert trug Generaluniform mit dem Schwarzen Adlerorden. Prinz Heinrich, Kronprinz Viktor Emanuel, die Herzoge von Aosta und Genua, Graf Bismarck und das Gefolge fuhr ebenfalls nach Centocello, wo Kaiser Wilhelm und König Humbert zu Pferde stiegen.

Rom, 13. Okt. Die Truppenparade ist glänzend verlaufen. Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Humbert mit einem glänzenden Gefolge, ritten zunächst die Front der Truppen ab, welche alsdann vorbeimarschirten; zuerst die Infanterie und die Fußartillerie, dann die Alpentruppen und die Bersaglieri und im Lauffschritt die Kavallerie und reitende Artillerie. Die Parade war 12 1/2 Uhr beendet. Der Kaiser sprach König Humbert Allerhöchste Anerkennung und den Dank für die Leistung der Truppen aus. Die Königin und sämtliche Prinzessinnen wohnten der Parade vom Pavillon aus bei. Auf dem Paradeplatze hatte sich eine unabsehbare Menschenmenge gesammelt.

Neapel, 13. Okt. Die aus 22 Schiffen bestehende, vom Admiral Acton befehligte italienische Flotte, über welche Kaiser Wilhelm und König Humbert Revue abhalten werden, ist gestern Abend in Castellamare angekommen.

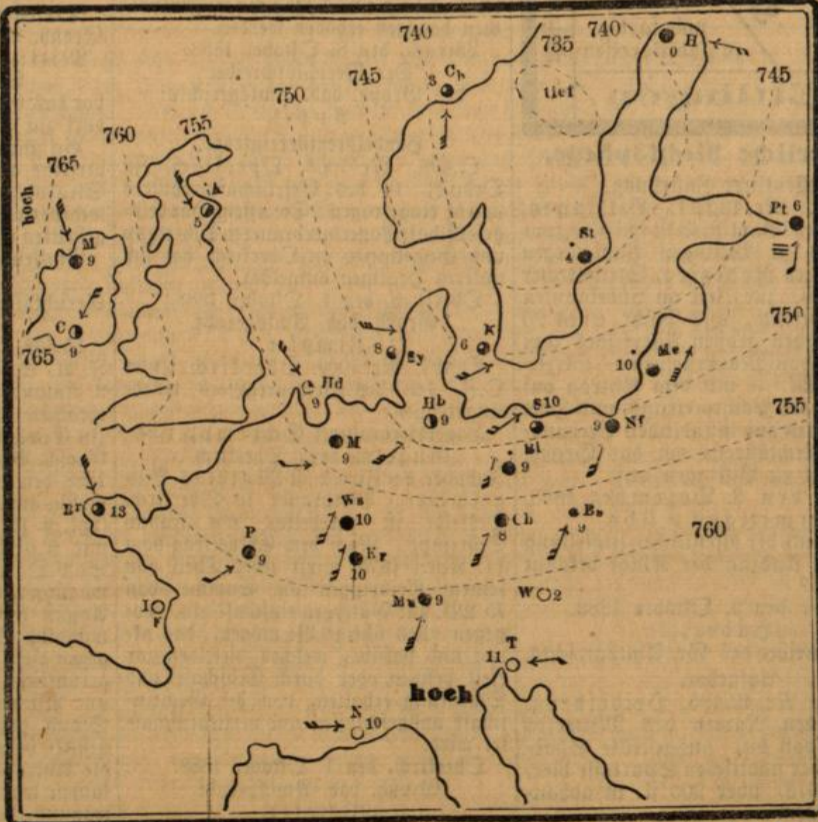
Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Relat. Feucht. in %	Wind	Himmel.
12 Nachts 9 U	752.4	+ 8.1	6.8	85	SW	w. bew.
13 Morgs. 7 U	747.6	+ 9.0	6.7	78	"	bedeckt
13 Mittags 2 U 1)	745.4	+ 9.2	8.0	92	"	"

1) Regen. Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. Okt., Morgs. 6,02 m, gefallen 7 cm.

Wetterkarte vom 13. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Das Minimum im hohen Norden hat seit gestern bei allgemein sinkendem Luftdruck an Tiefe zugenommen. Da der hohe Druck sich nach Süden und Westen zurückgezogen hat, so hat es südwärts an Einfluss gewonnen, so daß sich auch in Süddeutschland, wo es gestern vorübergehend aufgelockert hatte, wieder Trübung und im Laufe des Tages Regenfall eingestellt hat. In West- und Nordwesteuropa wehen nördliche Winde, die dort bereits etwas abgekühlt haben. Das Ortsbarometer ist seit früh noch weiter gefallen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 13. Oktober 1888.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.95	Staatsbahn	207 1/2
4% Preuss. Konf.	107.80	Lombarden	90
4% Baden in fl.	—	Galizier	176. —
4% in M.	106.35	Elbthal	171 1/2
Deherr. Goldrente	92.70	Wien	159.50
Silber.	68.90	Reffenburger	—
4% Ungar. Goldr.	83.90	Rainzier	—
1877r. Russen	99.40	Rübe-Büch.-Gb.	174.70
1880r.	85.10	Gothard	132.40
II. Orientanleihe	63.70	Wechsel und Sorten.	—
Italiener	96.50	1880r. Wechsel a. Amstb.	163.75
Ägypter	83. —	London	20.46
Spanier	73.50	Paris	80.65
Serben	82.80	Wien	163.35
Banken.		Privatbank	16.16
Kreditaktien	260 1/2	Had. Zuckerfabrik	100. —
Disconto-Kommandit	230. —	Alkali Westerg.	—
Basler Bankver.	165.20	Nachbörse.	—
Darmstädter Bank	163.70	Kreditaktien	262 1/2
6% Serb. Hyp. Ob.	85.40	Staatsbahn	208. —
Berlin.		Lombarden	90. —
Def. Kreditakt.	164.20	Kreditaktien	311.20
Staatsbahn	104.90	Kartnoten	59.37
Lombarden	45.60	Ungarn	99.95
Dist.-Kommand.	230.70	Tendenz: still.	—
Laurahütte	135. —	Paris.	—
Dortmunder	95.90	3% Rente	82.35
Marienburger	93.50	Spanier	73
Böhm. Nordbahn	—	Ägypter	426. —
Tendenz: —	—	Ottomane	538. —
Wien.		Tendenz: —	—

Todesanzeige.
 D.571. Helmstadt.
 Theilnehmenden Bekannten gebe ich hierdurch Nachricht, daß meine treubeforgte, gute Mutter, Frau **Margaretha Merz**, Billausgebers-Witwe, geb. Wilzer hier, heute Abend 10 Uhr im Alter von 69 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls sanft entschlafen ist. Helmstadt, 11. Oktober 1888.
 C. Merz, Assistent.

Todesanzeige.
 D.572. Philippsburg.
 Theilnehmende Freunde und Bekannte setzen wir statt besonderer Anzeige von dem heute früh um 4 Uhr erfolgten Ableben unserer lieben Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau **Altbürgermeister Florian Woll** Witwe, Amalie, geb. Pfeiffer hier, in Kenntniß mit der Bitte um stille Theilnahme. Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr statt. Philippsburg, 13. Oktober 1888.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Elise Woll.

Dankfagung.
 R.265. Karlsruhe. Für die so überaus zahlreichen Kundgebungen herzlicher Theilnahme aus Anlaß des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters, des **Gr. Hofschpielers a. D. Eduard Rebe**, sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus. Karlsruhe, 13. Oktober 1888.
 Die Hinterbliebenen.

R.218.2. Von nun an befindet sich mein **Bureau** **Kaiserstraße Nr. 132**, eine Treppe hoch. Karlsruhe, den 1. Oktober 1888.

Max Oppenheimer, Rechtsanwalt bei Gr. Landgericht Karlsruhe.

Griechische Weine.
 R.624.35. Vorzügliche Tisch-, Süss- u. Krankenweine. 1 Kiste mit 12 grossen Flaschen in 12 Sorten **19 Mark.**
J. F. Menzer, Neckargemünd. Ritter des Kgl. Griech. Erlösordens.

Commis-Gesuch.
 D.486.5. Für ein Eisen-, Eisenwaren- & Eisenwarengeschäft wird zum baldigen Eintritt ein tüchtig selbständig arbeitender, branchenkundiger Commis, der Respektablen besorgen kann, gegen hohes Salair gesucht.
 Nur solche Bewerber wollen sich melden, welche beste Empfehlungen haben und auf dauernde Stellung reflektieren. — Offerten unter Nr. 4573 mit Referenzzeugn., Angaben über Alter, Militärpflicht, Ansprüche, Konf., Eintritt, an die Exped. d. Bl.

Das rüchmlichst bekannte **Bettfedern-Lager** **Harry Unna in Altona bei Hamburg** versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. d. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 Pfd. prima Halbdaunen nur 1.60 Pfd. prima Ganzdaunen nur 2.50 Pfd. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwillig.
 Prima federreicher Intellstoff doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfuhl). R.361.20.
 R.133.97. Karlsruhe.
Feuer-, Fall- u. einbruchsicherer Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schrank empfiehlt **Wilh. Weiss** Karlsruhe, Erbprinzenstr.24

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Das Verzeichniß der heute zur Rückzahlung per 1. April 1889 verloosten 4^{ten} igen Pfandbriefe aus der Serie 40 ist bei uns und allen Pfandbriefvertriebsstellen erhältlich und wird auf Verlangen von uns franco zugestellt.
 Mannheim, den 29. September 1888.

Die Direction.
Zu Ausstauern, Geschenken, Hotel- und Hauseinrichtungen
 P.340.14. grösstes Lager von Tisch-, Cafe-, Thee- und Toilette-Service aller Art in Porzellan, Fayence, Cristall, Christofle-Silber, Aluminium-Metall etc. etc. Lampen, Lustres, Pendulen, Bronzen, Majoliken u. Kunstgegenständen **F. Mayer & Cie.**, Hoflieferanten in Karlsruhe, Rodelplatz.

Das Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister E. G. in Karlsruhe, Schloßplatz Nr. 20 P.992.2 (nicht mehr Kaiserstraße 223) empfiehlt vollständige Zimmereinrichtungen sowie einzelne Möbel und übernimmt Tapezierarbeiten und Reparaturen jeder Art. Solide, prompte und stilgerechte Ausführung. — Billigste Preise.

H. G. Gutekunst's Kunst-Auktion in Stuttgart. Nr. 41. R.190.1
 Am 25. Oktober Versteigerung der Sammlung von **Siegeln und Kunst-Medaillen des 14.-19. Jahrhunderts** aus dem Besitze des Herrn **Dr. Otto Schiffer** (410 Nummern). **H. G. Gutekunst, Kunsthandlung, Olgastr. 1 b.** Illust. Catalog N. 1.

Obstbaumschule von **Emanuel Otto, Nürtingen (Württbg.)**
 empfiehlt als Spezialitäten:
 Kräftige Apfel- und Birnhoestämme. Apfel- und Birnpflanzlinge von Pflanz- und Aprikosen-Spalliere 1-3 Kirsch- und Pfäumen-Spalliere 1-3 Etagen. Apfel- und Birnpflanzlinge auf Doucia und Quitten, Wagrechte Cordons etc. und dopplarmig von Äpfeln und Birnen. Hochstämmige und halbstämmige Obstbäume aller Art. Johannis- u. Stachelbeer, hochstämmig u. nieder, Haselnüsse, Quitten u. Obstweiden. Sämmtliche Stämme sind gesund, regelrecht gezogen u. in den besten Sorten vorrätig. — Preis- u. Sortenverzeichnis steht gerne zu Diensten.
 Die Ausführung von Obst- und Gartenanlagen wird übernommen und auf's Beste ausgeführt.

Uniformen für Hof- & Staatsbeamte werden in kürzester Zeit angefertigt bei **F. G. Brückner Sohn**, Großherzoglich badischer Hoflieferant, Karlsruhe. P.985.3.

A. Streit
 Baumwolltuch Piqué Kreonone R.982. 18. * Ettinger & Chiffon * Shirting & Sammetdecken * Ettiingen

Bürgerliche Rechtspflege.
 D.565.1. Nr. 13.571. Billingen. Der Johann Baptist Blessing zum Oberhaus zu Billingen klagt gegen den Dominico Rodegiero, Steinbrecher aus Italien, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Pacht eines 20 Quadratruthen großen Ackerfeldes zum Ausbeuten von Mauersteinen — Streitwerth 200 M. — mit dem Antrag auf Auflösung des Pachtvertrags, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Billingen auf Montag den 3. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Billingen, den 9. Oktober 1888.
 D.uber, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D.540.2. Nr. 42.495. Heidelberg. Das auf den Namen des Mitterers Klippel von hier ausgestellte Sparfassenbuch der städtischen Sparkasse hier, Conto P. 673, über 200 fl. ist abhanden gekommen.
 Auf Antrag der Erben des Mitterers Klippel, nämlich Schuhmacher Kaspar Hed Witwe, Margaretha, geb. Klippel hier, und Heinrich Klippel in New-York, ist Termin zur Anmeldung von

Ansprüchen an dasselbe auf Dienstag den 4. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 2, bestimmt und sind solche spätestens in diesem Termin um so gewisser geltend zu machen, als sonst die fragliche Urkunde für kraftlos erklärt würde.
 Heidelberg, den 8. Oktober 1888. Großh. bad. Amtsgericht. K. a. b.
 Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: Fabian. Erbeinweisung.

D.529.1. Nr. 14.970. Lörrach. Karl Friedrich Reinhold, Fabrikarbeiter in Basel, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses seiner 7 natürlichen Mutter, Salomea Reinhold ledig von hier, nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.
 Lörrach, den 8. Oktober 1888. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Appel.

D.496. Nr. 7008. Oberkirch. Zu Ord. 3. 14 des Gesellschaftsreglements wurde eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft Lagerbierbrauerei Schrempf und Gugelmeier in Oberkirch hat sich unterm heutigen aufgelöst.
 Oberkirch, den 1. Oktober 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Zimpfer.
 D.497. Nr. 7009. Oberkirch. Unter D.3. 148 des Firmenregisters wurde eingetragen: „Lagerbierbrauerei Schrempf und Gugelmeier, Oberkirch“. Inhaber der Firma ist Matthias Gugelmeier, Bierbrauer in Oberkirch. Derselbe ist verheiratet mit Fanny Schrempf. Nach dem Ehevertrag vom 11. April 1875 wird jeder Theil von seinem Beibringen die Summe von 75 M. zur Gütergemeinschaft ein, wogegen alles übrige Vermögen, das active und passive, welches dieselben zur Zeit besitzen oder durch Erbschaft und Schenkung erhalten, von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verliengenschaftet wird.
 Oberkirch, den 1. Oktober 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Zimpfer.
 D.498. Nr. 41.457. Heidelberg. Zum dies. Firmenregister wurde eingetragen: 1. Zu D.3. 122 Band II — Firma

„Carl Buron, vormalig Georg Weiß'sche Universitätsbuchhandlung“ in Heidelberg.
 Obige Firma ist auf den ledigen Theodor Groos aus Karlsruhe übergegangen.
 2. Die Firmen „Franz Schäfer zum Mündener Kindl“ D.3. 156 Band II, Louis Schaaff“ D.3. 162 Band II, W. B. Wallmann zum Goldenen Römer“ D.3. 167 Band II, „Heinrich Weber zur Neuen Falz“ D.3. 173 Band II, alle in Heidelberg, sind erloschen.
 Heidelberg, den 5. Oktober 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Bickner.

Zwangsversteigerung.
 R.220. Ettlingen.
1. Steigerungs-Aukundigung.
 Infolge richterlicher Verfügung werden dem ledigen Kaufmann Hermann Eisele in Schielberg nachbenannte Liegenschaften in Gemarung Schielberg **Donnerstag den 25. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr** im **Rathhause in Schielberg**, öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird:
 Ein zweistöckiges Wohnhaus mit aller Zugehörde u. 9 a Garten, geschätzt 7000
 38 a 47 qm Acker in der untern Reuth, gesch. 1100
 12 a 71 qm Acker im Anwaltsfeld, gesch. 360
 13 a 59 qm Acker im Birader, gesch. 500
 14 a 93 qm Acker im Hötpling, gesch. 550
 26 a 54 qm Acker in der Stangenlud, gesch. 900
 14 a 76 qm Acker im Weitenfeld, gesch. 150
 27 a 63 qm Acker im Heiligenfeld, gesch. 900
 14 a 27 qm Acker in den Strütäckern 540
 40 a 61 qm Wiese in den Dorfswiesen, gesch. 1800
 Ettlingen, den 10. Oktober 1888
 Großh. Notar Münzer.

Strafrechtspflege.
 R.207.3. Mannheim. Der 23 Jahre alte Maurer Anton Rüdner von Bettingen (Amts Buchen), zuletzt wohnhaft gewesen in Mannheim, wird beauftragt, daß er als Erlaßreferent ausgearbeitet ist, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts VI hier selbst auf Mittwoch den 21. November 1888, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehbezirkskommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Mannheim, den 8. Oktober 1888. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Galin.

R.226.1. Nr. 6317. Pfullendorf. Karl Verberich, geb. am 10. Mai 1864 zu Pfullendorf, zuletzt in Pfullendorf, wird beauftragt, als Erlaßreferent erster Klasse ausgearbeitet zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 9. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Pfullendorf zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vom Königl. Landwehbezirkskommando zu Stockach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Pfullendorf, den 9. Oktober 1888. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Reich.

D.568. Nr. 63.996. Mannheim. J. A. S. gegen 1. Gustav Frey hier, 2. Antonia Bunsch hier, wegen unehelichen Zusammenlebens. Beschluß. In Erwägung, daß die Strafverfügung Großh. Bezirksamts hier vom 12. Juli 1888 den beiden Angeklagten ordnungsmäßig am 14. Juli 1888 zugestellt wurde (vgl. § 13 B. D. v. 11.9.79 in Verb. mit § 6 Abs. 2 Ziff. 3 Einf.-Ges. z. St. B. D. u. § 453 B. D.), — In Erwägung, daß die Angeklagten am 13. August 1888 bei Gr. Bezirksamts hier mündlich (Angef. Frey auch schriftlich) gegen diese Strafverfügung Antrag auf gerichtliche Entscheidung und die Bitte um Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen Ablauf der Antragsfrist gestellt haben, — In Erwägung, daß die Antragsfrist vom 13. August umlarfen (§ 453 B. D.), — In Erwägung, daß aber auch der Antrag auf Wiedereinsetzung verspätet ist, indem selbst angenommen, die Angeklagten hätten ohne ihr Verschulden von der Jufstellung der Strafverfügung zunächst keine Kenntniß erlangt, dieses Hinder-

nij doch spätestens am 4. August, an welchem Tage der zugleich von der Mitangeklagten bevollmächtigte Frey bei Gr. Bezirksamts hier von der Strafverfügung und deren Aufstellung erfahren hat, befreit war, binnen einer Woche nach der Befreiung des Hindernisses aber der Antrag anzubringen gewesen wäre, — werden die Anträge der Angeklagten auf gerichtliche Entscheidung und auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen den Ablauf der Antragsfrist des § 453 B. D. als verthätet zurückgewiesen unter Kostenfolge. Mannheim, 2. September 1888. Gr. Amtsgericht. Ges. Hr. Schneider. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Galin.

Berm. Bekanntmachungen.
 R.232.1. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Wir vergeben vorbehaltlich höherer Genehmigung die Lieferung von 370 Bahnwartstuchdecken, 440 Bahnwartstuchhosen, 80 Bahnwartstuchmänneln, 1200 Bahnwartstuchmützen, 360 Bahnwartstuchschuhen, 840 Bahnwartstuchschuhen und nehmen mit bezüglicher Ueberschrift verlebene schriftliche verpackte Angebote hierauf bis längstens **Samstag den 27. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr**, entgegen.
 Musterstücke liegen dießfalls zur Einsicht auf, die Lieferungsbedingungen werden von uns unentgeltlich abgegeben. Karlsruhe, den 9. Oktober 1888. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

R.244.1. Nr. 2325. Basel.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Ich verberge im Submissionswege die sämmtlichen Bauarbeiten zur Verfertigung des Aufnahmsgebäudes der Station Hattlingen, veranschlagt zu:
 Maurerarbeit . . . 10999 M. 73 Pf.
 Steinbauerarbeit . . . 2188 „ 12 „
 Verputzarbeit . . . 2192 „ 83 „
 Zimmerarbeit . . . 5077 „ 95 „
 Schreinerarbeit . . . 3051 „ 68 „
 Schlosserarbeit . . . 1997 „ 45 „
 Glaserarbeit . . . 1011 „ 95 „
 Dachdeckerarbeit . . . 1216 „ 58 „
 Anstreicherarbeit . . . 1357 „ 41 „
 auf . . . 29595 M. 67 Pf.
 und fordere Liebhaber auf, ihre Angebote, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, bis **22. d. Mts., Vormittags 8 Uhr**, auf meinen Geschäfts-simmer abzugeben, woselbst die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können.
 Basel, den 9. Oktober 1888. Der Großh. Bahnbauinspektor.

D.548. Nr. 226. Engen.
Bekanntmachung.
 Gemäß Artikel 12 der Allerhöchstd. Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1888 wird das Konzept zum Lagerbuche der Gemarung **Zimmerholz** vom 15. Oktober 1888 an während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause zu Zimmerholz öffentlich aufgelegt und können etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit während dieser Zeit dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorgebracht werden.
 Engen, den 10. Oktober 1888. Der Lagerbuchsbeamte: Beder.

D.563.1. Nr. 2955. Dossenheim.
Bekanntmachung.
 Infolge des Rücktritts des seitherigen **Verwalters der Gemeinde-Borshühbrücke** in dessen Stelle auf 1. Januar 1889 wieder mit einem technisch gebildeten Manne zu besetzen, wobei wir in erster Reihe auf einen hiesig geprüften und praktisch erfahrenen Ingenieur reflektieren.
 Der jährliche Gehalt beträgt 2500 M., der bei entsprechender Befähigung und Leistungen erhöht werden wird. Lusttragende wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Gemeinderath melden, bei welchem auch über den Umfang der Geschäftsaufgaben nähere Auskunft erhoben werden kann.
 Dossenheim, den 11. Oktober 1888. Der Gemeinderath. Weiß.

— Zu verkaufen! —
 Eine **Wirthschaft**, sowie eine **Bäckerei in Karlsruhe** in besser Geschäfts-lage, unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter **N. 200** an die Expedition dieses Blattes. D.511.4
 D.593.13. **Gesucht: Briefmarken** von 1850-1873, wie solche auf alten, namentlich ausgedienten Alfen zahlreich sich vorfinden. Off. m. Preisangabe erbeten. **Sauer, Bahnhoff. 33 Heidelberg.** (Mit einer Beilage.)